

ANFRAGE von Christoph Schürch (SP, Winterthur) und Willy Spieler (SP, Küsnacht)
betreffend Fusion der Kliniken Pflegerinnenschule (Pflegi) und Rotkreuzspital

Seit einiger Zeit ist bekannt, dass die zwei Zürcher Kliniken Pflegerinnenschule und Rotkreuzspital zu fusionieren gedenken und an deren Stelle eine "Klinik am Römerhof" entstehen soll. Bei der Belegschaft der Pflegerinnenschule ist einige Unruhe entstanden. Die Bevölkerung scheint hingegen wenig informiert zu sein.

Zwei Punkte sollen u.E. zu gründlicher Abklärung Anlass geben: Der Wechsel vom gemischten System Belegärzte und Belegärztinnen- Chefarzt zu einem reinen Belegärzte und -ärztinnensystem ist aus mehreren Gründen fragwürdig. Lehre, Pflege-, Mediziner und Medizinerinnenausbildung, interdisziplinärer Austausch, Notfalldienst, einheitliche Standards und Qualitätskontrollen können in einem solchen reinen Belegarzt und Belegärztinnenbetrieb kaum in gewünschter Qualität gewährleistet werden. Ein weiteres Problem dürfte die Tatsache darstellen, dass neu 70% Privat/Halbprivatpatientinnen und -patienten (bisher 40%) und nur noch dreissig Prozent (bisher 60%) Allgemeinversicherte im neuen Spital versorgt würden.

Wir bitten den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit sind die Fusionspläne gediehen?
2. Was passiert mit dem alten Rotkreuzspital? Ist es wahr, dass der Kanton diese Liegenschaft zu kaufen gedenkt? Zu welchem Zweck?
3. Die angestrebte Bettenreduktion von ca. 120 Betten ist nicht zu kritisieren. Wie aber beurteilt der Regierungsrat die Tatsache, dass der Schlüssel Privat- Allgemeinpatienten und -patientinnen verändert wird? Was hat dies für die öffentlichen Spitäler für Folgen?
4. Wie beurteilt der Regierungsrat den Systemwechsel vom gemischten zum reinen Belegarzt und Belegärztinnensystem unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Befürchtungen? Kann der Stiftungszweck der "Pflegi" weiter erhalten bleiben?
5. Welche Konsequenzen hätte eine Fusion auf die medizinische Grundversorgung?
6. Wird sich der Kanton in irgendeiner Form an Kosten (Investitionen und Betrieb) beteiligen?
7. Mit dem Erarbeiten eines Psychatriekonzeptes geht der Kanton Zürich einen guten Weg, weil nicht nur - wie in der Krankenhausplanung - Zahlen aufgelistet werden, sondern über Aufgaben und Leistungen, Ideen und Perspektiven sowie über die Umsetzung nachgedacht wird. Dasselbe wäre auch für die somatischen Spitäler (wie auch für Alters-Kranken- und Pflegeheime) von Nöten. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, ein Spitalkonzept zu erarbeiten und ein solches auch im Parlament diskutieren zu lassen?

Christoph Schürch

Willy Spieler